

„Halt mich – aber lass mich!“
Haltung als ethische Herausforderung

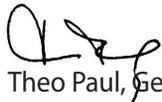
**Erster Emsländischer Hospiz-
und Palliativtag**

Samstag, 26. Oktober 2013

*Halt geben – weder zu fest halten noch allein lassen
Nahe sein – weder zu nahe kommen noch fern sein
Den Weg mitgehen –
weder die Richtung bestimmen noch stehen bleiben.*

Wer schwerstkranke und sterbende Menschen begleitet, bewegt sich permanent in diesen Spannungsfeldern. Es gilt, in der eigenen Haltung die richtige Balance zu finden: zwischen Nähe und Distanz, Eigenem und Fremdem, Autonomie und Fürsorge. Was hilft, in dieser Balance zu bleiben? Welche Kompetenzen gilt es, dafür zu stärken? Diesen Fragen will der Erste Emsländische Hospiz- und Palliativtag nachgehen. In einer großen Vorbereitungsrunde hat das Programm Gestalt angenommen. Der Tag richtet sich an zwei Zielgruppen: Einerseits an alle, die bereits in der Hospiz- und Palliativarbeit tätig sind und sich weiter qualifizieren möchten und zum anderen gilt unsere herzliche Einladung allen Menschen, die mehr zum Thema erfahren möchten und den Austausch mit anderen suchen! Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und die Begegnung mit Ihnen!

Ihre emsländischen Hospizgruppen/-vereine sowie die Palliativstützpunkte Thuine und Sögel



Theo Paul, Generalvikar
Bistum Osnabrück



René Kollai
LWH



09:30 Uhr Stehkafee und „Info-Meile“

10:00 Uhr Eröffnung

Grußworte

- Dr. Sigrid Kraujuttis,
Landkreis Emsland
- N.N., Wisniewsky-Stiftung
- Theo Paul, Bistum Osnabrück

Dialogvortrag:

„Halt mich – aber lass mich“
Prof. emer. DDr. Antonio Autiero,
Münster;
Prof. Dr. Verena Begemann,
Hannover

Aussprache / Diskussion

12:00 Uhr Grußwort der niedersächsischen
Sozialministerin Cornelia Rundt

12:30 Uhr Mittagessen

13:00 Uhr „Info-Meile“

13:30 Uhr Workshops

15:00 Uhr Kaffee und Kuchen, „Info-Meile“

15:30 Uhr „Halt mich, aber lass mich“ –
Impuls-ive Talk-Runde mit Exper-
ten, Engagierten und Betroffenen

Theaterpädagogischer
Abschlussimpuls

16:30 Uhr Ende der Veranstaltung

„Info-Meile“

Präsentation emsländischer Projekte und Ini-
tiativen im Bereich Hospiz- und Palliativarbeit



Sehr geehrte Damen
und Herren,

Geburt und Tod gehören selbstverständlich
zum Leben.

Doch in unserer modernen Gesellschaft ist
der Tod uns fremd geworden. Viele Menschen
haben Angst davor, allein und unter Schmer-
zen sterben zu müssen. Umso wichtiger ist
die Tätigkeit der haupt- und ehrenamtlichen
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Hospizen
und Palliativeinrichtungen. Sie tragen dazu
bei, dass Kranke und Sterbende ihre letzten
Stunden menschenwürdig verleben kön-
nen und dabei begleitet werden. Für diese
Mitmenschlichkeit verdienen sie unseren
Respekt und unsere Anerkennung.
Deshalb ist es mir eine besondere Freude, die
Schirmherrschaft für den 1. Emsländischen
Hospiz- und Palliativtag zu übernehmen.
Dieser wichtigen Veranstaltung wünsche ich
viele Besucherinnen und Besucher.

Cornelia Rundt
Sozialministerin des Landes Niedersachsen

„Halt mich – aber lass mich!“

Der Sterbende ist Lebender – bis zum
Schluss. Diesem Gedanken verpflichtet sich
die Hospiz- und Palliativarbeit in jeder neuen
Begegnung und Begleitung. Und doch bleibt
das Erleben von Trauer, Angst und Verlust
schmerzhaft, eben weil sich an ihm das
Leben bricht, weil es die menschliche Seh-
nsucht nach Sinn und Heilsein unterbricht.
Genau an dieser Bruchstelle die Erfahrung
zu machen, dass jemand mich hört, meinem
An-Spruch nicht ausweicht, sondern antwor-
tet, indem er bleibt, spiegelt, was hospizliche
Haltung meint. Auf diesen An-Spruch des
Sterbenden oder Trauernden zu antworten,
stellt den Begleitenden in den Stand der Ver-
antwortung. Begleitung ist also immer ein
dialogisches Geschehen. Ein Gespräch über
Ethik und Ethos hospizlicher Arbeit, die sich
der Autonomie des Sterbenden und Trauern-
den verpflichtet, versprechen Dr. Verena Be-
gemann und Prof. Antonio Autiero in ihrem
einführenden Dialogvortrag.

Prof. Dr. Verena Begemann

Professorin für Ethik und So-
zialarbeitswissenschaft an
der Hochschule Hannover. Sie
verfügt über langjährige Berufs-
erfahrung als Koordinatorin und
Dozentin in der Hospizarbeit.



Prof. DDr. Antonio Autiero

Emeritierter Professor für Mo-
raltheologie an der Universität
Münster. Seine Schwerpunkte
liegen in der Bioethik und in der
Theorie sittlicher Subjektivität.



1 Logotherapie und Hospiz – Sinn in der Leid- und Vergänglichkeitsbewältigung

In diesem Workshop wird die Bedeutung der sinnorientierten Psychologie nach Viktor E. Frankl für die Hospizarbeit dargestellt. Sinn gehört zur Grundmotivation des Menschen und kann auch angesichts von Leid und Vergänglichkeit des Lebens tragfähig sein. Im Workshop werden kleine theoretische Modelle vorgestellt, die durch kleine Praxisübungen veranschaulicht werden. Die Logotherapie bietet einen großen Wissens- und Erfahrungsfundus an, der für die Hospizarbeit von großem Nutzen sein kann.

Manfred Hillmann, Meppen
Dipl.Soz.Päd. B.A.(Phil)
Logotherapeut



2 Hospiz macht Schule

Vorstellung der Projektwoche „Hospiz macht Schule“ für Schüler/innen der 3. und 4. Klassen an Grundschulen mit den Schwerpunkten:

- Werden und Vergehen
- Krankheit und Leid
- Sterben und Tod
- Vom Traurig-Sein
- Trost und Trösten

Kerstin Bloms, Geeste
Trauer- und
Kindertrauerbegleiterin
Mitarbeiterin im Projekt
„Hospiz macht Schule“



**3 Humor – Balsam für die Seele
Lachen und Heiterkeit zur Selbstpflege**

Humor fördert Fantasie und Kreativität, schenkt Lebensfreude, dämpft Ärger und Stress, löst äußere und innere Spannungen, trainiert das Herz und dient damit der Erhaltung der körperlichen, geistigen und seelischen Gesundheit. Der Volksmund weiß es längst: Lachen ist die beste Medizin. Dieser Workshop bietet einen Ausflug in die Welt des Humors mit neuen Ansichten und Perspektiven. Er ist maßgeschneidert für die Menschen, die viel für andere da sind und sich dabei selbst nicht aus dem Blick verlieren wollen. Hier lernen Sie sich mit Humor selbst zu pflegen. Das Glück kommt zu denen, die lachen können (Japan).

Henning Geerdes, Lingen
Dipl. Pflegepädagoge (FH)
Weiterbildung Palliative-Care
und Theaterpädagogik



Margret Kock, Lingen
Lehrerin für Pflegeberufe
Religionspädagogin
Trauerbegleiterin



4 „Halt mich, aber lass mich!“ – Nachgespräch zum Dialogvortrag am Vormittag

Prof. Dr. Verena Begemann und Prof. DDr. Antonio Autiero möchten Ihnen die Gelegenheit bieten, die Impulse aus dem Dialogvortrags des Vormittags mit den beiden Referenten im Gespräch zu vertiefen.

5 Nicht krank, aber auch betroffen – Zur Situation von Angehörigen

Im einleitenden Vortrag sollen die Situation von Familien und Freunden schwerkranker und sterbender Menschen skizziert, mittels eines Begleitungsprozesses beispielhaft aufgezeigt und weitere Unterstützungsmöglichkeiten benannt werden. Im anschließenden Plenum wird Zeit für eigene Erfahrungen, kritische Anmerkungen und weitere Unterstützungsmöglichkeiten gegeben.

Prof. em. Marie-Luise Bödiker, Natendorf
Dr. phil., Dipl.-Psychologin
Dipl.-Pädagogin



6 Inne-Halten: Spiritualität in der Sterbebegleitung. Zwischen eigener Haltung und haltloser Situation

Neben der Berücksichtigung der körperlichen, psychischen und sozialen Bedürfnisse und Nöte sterbender Menschen und ihrer Angehörigen wird in der Hospizarbeit und Palliativbewegung auch die spirituelle Dimension des Lebens in der Begleitung in den Blick genommen. Was aber ist unter Spiritualität zu verstehen? Nach einer inhaltlichen Einführung ist Gelegenheit, sich in der Runde über die eigenen Vorstellungen und Erfahrungen auszutauschen.

Anja Egbers, Osnabrück
Referentin für Hospizarbeit
und Trauerpastoral



7 Farben erleben - Der Seele Raum und Halt geben

Es fällt schwerkranken sterbenden Menschen manchmal schwer, sich mit ihrem Schicksal verbal auseinander zu setzen. Das Malen von Bildern eröffnet den Ausdruck der Gefühle durch Farben und Formen und stellt eine Verbindung zum Unterbewusstsein her und bietet der Seele eine Zeit der Entspannung, des Loslassens und der Freude. Auch Trauernde empfinden dieses Malerleben als wohltuend in ihrem Trauerprozess. In diesem Workshop erfahren Sie die Grundlage dieser Arbeit. Es werden Beispiele anhand von Bildwerken gezeigt und besprochen und Sie dürfen ausprobieren, wie sich das „Malen von Bildern aus der Seele“ anfühlt. Nur keine Scheu vor Kreativität – „Jeder Mensch ist ein Künstler“ hat Joseph Beuys gesagt.

Eva Preuschaft, Leer
Psychoonkologische
Kunsttherapie, Hospiz- und
Trauerbegleiterin



8 Gelingende Kommunikation mit Palliativpatienten – Ganz subjektive Erfahrungen eines Palliativarztes

Vortrag mit anschließender Diskussion und Erfahrungsaustausch.

Dr. med. Richard Kröger, Thuine
Facharzt für Innere Medizin,
med. Leiter der Palliativstation
am Elisabeth Krankenhaus



9 Finalphase bei Demenzerkrankten - Unterschiede und Besonderheiten in der letzten Lebensphase

Pflegende und pflegende Angehörige benötigen Zugangsvoraussetzungen und Kommunikationsmöglichkeiten, um Menschen mit Demenz besser zu verstehen. Dieser Workshop dient als Selbsterfahrung für die Teilnehmer, damit sich Menschen besser in die „Lebenswirklichkeit“ von Demenzerkrankten einfühlen können.

Tobias Ising, Neuenhaus
Gerontologe und Leiter



10 Weißt Du, wo der Himmel ist? Mit Kindern und Jugendlichen über Tod und Sterben sprechen

Mit Kindern und Jugendlichen über den Tod zu sprechen, fällt uns Erwachsenen oft schwer und bereitet uns Unbehagen und manchmal auch Hilflosigkeit. Wie trauern Kinder in welchem Alter, und was kann ich als Erwachsener tun? Wie können wir Kindern deutlich machen, dass neben dem Gefühl der Traurigkeit auch Gefühle wie Wut, Enttäuschung und Ärger Raum haben dürfen? Im Workshop werde ich unter Verwendung von Geschichten einen Einblick vermitteln, wie ich mit Kindern Gespräche über Tod & Trauer führe.

Marianne Schleper, Twist
Kindertherapeutin und
Trauerbegleiterin



11 Miteinander Aus-Halten – Eine Trauergruppe aufbauen und leiten

Wie können wir gemeinsam trauern? Wie lernt die Trauergruppe „laufen“? Wie kann ich Trauernden in der Gruppe ein/e Wegbegleiter/-in sein? Was kann und muss ich dabei bedenken? Diesen und weiteren Fragen wird in diesem Workshop nachgegangen.

**Christine Stockstrom,
Hannoversch-Münden**
Supervisorin und
Trauerbegleiterin



12 Berührender Halt – berührende Augenblicke - Basale Stimulation in der Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen

Leben bis zuletzt heißt: Sinn geben! Basale Stimulation ist dabei nicht ausschließlich ein komplementäres Pflegeangebot. Es ist vielmehr eine Möglichkeit für die Begleiter, den Abschied nehmenden Menschen in einer gemeinsam suchenden Haltung Lebenssinn zu ermöglichen, zu erhalten und zu fördern.

Robert Bosch, Solingen
Hospiz- und
Pflegedienstleiter
Franziskus-Hospiz



13 ...an der Grenze des Lebens – Klang-Schalen-Massage

Diese Entspannungs- und Erholungsmassage kann in der Trauer- und Sterbebegleitung eine besondere Form der zwischenmenschlichen Zuwendung darstellen und körperliches Wohlbefinden ermöglichen, wenn... In Theorie und Praxis möchte ich Ihnen dazu einen Einblick ermöglichen. Darüber hinaus können Sie die individuelle Wirkung der traditionell hergestellten nepalesischen Klangschalen durch verschiedene Anwendungsmöglichkeiten selbst erleben.

Angelika Suiver, Lingen
Klang- und Heilpädagogin
Psychologische Beraterin



14 Wie viel Demenz können wir verkraften? – Angebot für Angehörige und Interessierte

Schneller, besser, zielorientierter, jünger, schöner, erfahrener, effizienter! Mitten hinein in die Appelle nach diesen scheinbar wichtigen und ausschließlich tragfähigen Eigenschaften, die ein Mensch heute besitzen muss, platzt das Krankheitsbild der Demenz. Brauchen wir die Demenz? Ich möchte Sie einladen, diese These mit mir anhand von Fallbeispielen und im gemeinsamen Austausch zu erarbeiten.

Gabriele Breuckmann, Meppen
Pflegecoach



15 Wie beweglich ist die Hospizbewegung? Hospizarbeit und Palliativmedizin im Spannungsfeld – die Herausforderungen sind aber andere

Der Workshop möchte Impulse zur Auseinandersetzung zu aktuellen Fragestellungen nach über 20 Jahren institutionalisierter Hospizbewegung in Deutschland geben. Wie muss sich die Hospizbewegung immer wieder neu erfinden, um für eine Kultur des Lebens einzutreten, Menschen zu ermutigen, sich der eigenen Trauer und dem Sterben in der Familie und im persönlichen Umfeld zu stellen? Der Workshop will die thesenhaft vorgetragenen Impulse anhand des Spannungsfeldes Hospizarbeit-Palliativmedizin, der Krise der derzeitigen Hospizbewegung und der „anderen“ Herausforderungen und Chancen beleuchten.

Dirk Blümke, Köln
Dipl. Theologe und Supervisor,
Leiter der Malteser Fachstelle
Hospizarbeit, Palliativmedizin
und Trauerbegleitung



16 Singen für Hospizengagierte

Lieder können uns in traurigen Zeiten tragen, trösten, Hoffnung schenken und uns stärken, sie öffnen die Herzen und erinnern an die Einheit allen Lebens. Hierzu möchte ich mit Ihnen ausgewählte Lieder einstudieren. Wenn nichts gesagt werden kann, hilft vielleicht das Singen.

Irene Thiemann, Spelle



17 In der Trauer Halt finden - Inklusive Rituale in der Trauer- und Sterbebegleitung

Bei dem Verlust eines geliebten Menschen ist Trauer und Schmerz unvermeidbar. Es sind die Momente im Leben, wo einem der Boden unter den Füßen weggleitet. Mit welcher Haltung begegnen wir diesen Menschen? Welche Rituale können hilfreich sein? Gerade die Erfahrungswelt von Menschen mit geistiger Behinderung eröffnen neue Zugänge.

Michael Knüpper, Osnabrück
Diözesanbeauftragter für Menschen mit Behinderung(en) im Bistum Osnabrück



_Organisatorisches

Kosten

Die Kosten betragen 10,- € inkl. Verpflegung.

Anmeldung und weitere Informationen

Ludwig-Windthorst-Haus
Katholisch-Soziale Akademie
Sonja Rickling
Gerhard-Kues-Str. 16
49808 Lingen-Holthausen
Telefon 0591 6102-136
Fax 0591 6102-135
rickling@lwh.de
www.lwh.de

Sponsoren

Die Veranstaltung wird ermöglicht durch die finanzielle Förderung folgender Einrichtungen:

- Wisniewsky-Stiftung
- Klosterkammer Hannover
- Hospiz LAG Niedersachsen e.V.
- Bistum Osnabrück
- Bernard-Krone-Stiftung
- Volksbank Lingen
- Sparkasse Emsland

Das Organisationsteam des Emsländischen Hospiz- und Palliativtages bedankt sich ganz herzlich für die Unterstützung, ohne die die Veranstaltung so nicht möglich wäre.

Anerkannte Fortbildung

Für die Veranstaltung können sechs Pflegepunkte erworben werden. Zur Zeit gehen wir davon aus, dass Ärzte und Ärztinnen sechs Fortbildungspunkte erwerben können.

Impressum

© 2013 Ludwig-Windthorst-Haus
Herausgeber und Veranstalter:
Ludwig-Windthorst-Haus Katholisch-Soziale Akademie
Gerhard-Kues-Str. 16, 49808 Lingen-Holthausen
Bildquelle Titel: Heidemarie Höhne, Xanten

Anmeldung

Hiermit melde ich mich zum
Ersten Emsländischen Hospiz- und Palliativtag
am 26. Oktober 2013 im Ludwig-Windthorst-
Haus an.

Anmeldeschluss: 16. Oktober 2013

Zur Planung der Workshops bitten wir um
Ihre Angabe:

Erstwunsch: Workshop Nr. _____

Ersatzwunsch: Workshop Nr. _____

_Name, Vorname

_Straße

_PLZ, Ort

_Telefon

_eMail (falls vorhanden)

Ich wünsche vegetarische Kost.

Ich wünsche eine spezielle Kost / Diät: _____

_Datum, Unterschrift

Anmeldeformular bitte abtrennen und bis 16.10.2013
ausgefüllt an folgende Adresse schicken:

Ludwig-Windthorst-Haus
Sonja Rickling
Gerhard-Kues-Str. 16a
49808 Lingen
Tel.: 0591/6102136 / Fax: 0591/6102135
Email: rickling@lwh.de